Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 49 (1974)

Heft: 10

Artikel: Die Siedlungsverhältnisse in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-104436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

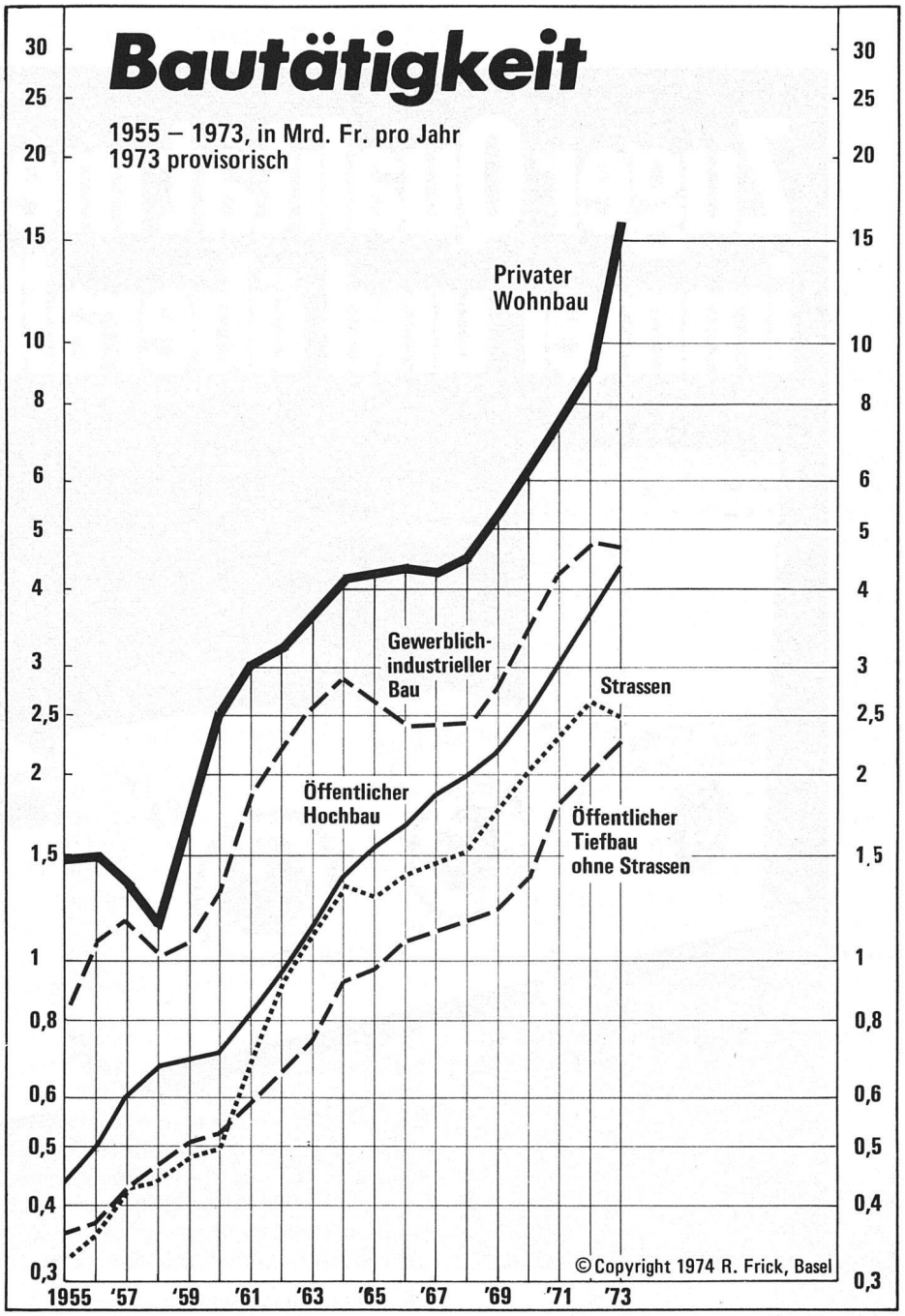
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bau-Indikatoren

Beim gewerblichen Bau und beim Strassenbau kündigte sich schon letztes Jahr der Umschwung an, der 1974 auch die Wohnbaukurve abflachen wird. - Die Kurven rechts sind so gezeichnet, dass das prozentuale Wachstum sich im Anstiegswinkel ausdrückt und zwar unabhängig von der jeweiligen Höhe (logarithmischer Massstab). fr.



Die Siedlungsverhältnisse in der Schweiz

In einer kürzlich unter dem Titel *«Schweizerboden»* herausgegebenen Schrift wird ein Überblick über die in der Schweiz derzeit bestehenden Siedlungsverhältnisse vermittelt. Auf Grund statistischer Unterlagen und eigener Schätzungen entwerfen dabei die Autoren *Dr. Rudolf Rohr* und *Dr. Hans Giger* das Bild einer Entwicklung, welche sich in der Schweiz im Laufe der nächsten 25 Jahre vollziehen dürfte.

Die Siedlungsdichte: Nach der Arealstatistik 1972 entfallen 4,3% des Gesamtgebietes der Schweiz auf deren Siedlungsfläche. Mehr als 90% dieser Fläche ist jedoch *niedrig* besiedelt. Es handelt sich hiebei insbesondere um Gebäulichkeiten, die in lockerer Anordnung erstellt worden sind. Eine *mittlere* Dichte weisen vielfach die Kerngebiete von Klein- und Mittelstädten sowie gewisse Quartiere von Grossstädten auf. Die *höchste* Dichte besitzen in der Regel die Kernzonen der grössern Städte. Doch beschränken sich die hohe und die mittlere Siedlungsdichte auf kaum 5 Dutzend Schweizer Gemeinden. Von den Industrie- und Verkehrsanlagen werden etwa 5% der Brutto-Siedlungsfläche beansprucht. Hievon entfallen etwa zwei Drittel auf die Industrie. Der weitaus grösste Teil dieses Gebietes aber dient den *Wohnungen* und den kleinern Betrieben mit ihrem Umschwung.

Siedlungsfläche 1970 bis 2000: In der letzten Zeit hat sich in der Schweiz die Bevölkerungszunahme verlangsamt. Nach neuesten Expertenschätzungen wird die Schweiz im Jahre 2000 kaum 7 Millionen Einwohner zählen. Dagegen dürfte der Flächenbedarf pro Einwohner steigen. Dies betrifft sowohl den Wohnraum als auch die Verkehrswege, die Industriebauten, die Spitäler sowie die Bildungs- und Erholungsstätten. Nach den der Publikation zu Grunde liegenden Schätzungen wird angenommen, dass der *Mehrbedarf* an Siedlungsfläche, resultierend aus Bevölkerungszunahme und Mehrbedarf pro Einwohner, jedoch nur etwa 4% des heutigen Acker- und Wieslandes betragen wird. Dies unter der Annahme, dass die gegenwärtige Bauweise beibehalten wird. Somit wird danach von den «Baulandreserven», die nach den heute geltenden Zonen- und Gesamtplänen für die Überbauung vorhanden sind, in den nächsten 25 Jahren etwa ein Viertel beansprucht.

Es werden unter dieser Annahme im Jahre 2000 hievon noch drei Viertel als Grünfläche vorhanden sein - neben den heute als Landwirtschaftszonen ausgeschiedenen Gebieten.

Die Bevölkerung nach Ortsgruppen: In der Gruppe der Gemeinden mit 5000 bis 9000 Einwohnern hat sich in der Zeit von 1950 bis 1970 die Einwohnerzahl verdoppelt. Die Grossstädte aber stagnierten seit 1960. Gesunken ist von 1950 bis 1970 die Zahl der Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern. Manche Gemeinde aber hat wegen der Bevölkerungszunahme in eine andere Gruppe hinübergewechselt. So zählte beispielsweise die Urner Gemeinde Seedorf im Jahre 1960 nur 770, im Jahre 1970 jedoch 1049 Einwohner. Trotz des Rückganges der Einwohnerzahl in vielen kleinen Gemeinden hat sich die Bevölkerungszahl der *Regionen* nicht entscheidend geändert. Vielmehr erfolgte innerhalb der Regionen eine Verlagerung zu den grössern Gemeinden. Interessanterweise hat auch die Einwohnerzahl der Gemeinden in *Höhenlagen* von mehr als 1000 m ü. M. *zugenommen.* Im Jahre 1970 lebten mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Ortschaften mit mehr als 10000 Einwohnern. Eindrücklich ist diese Entwicklung aus den der Studie beigefügten graphischen Darstellungen und Tabellen ersichtlich. Gr.